

Mein Auslandssemester auf



Wie habe ich mich vorbereitet?

Wie waren meine ersten Tage?

Wie habe ich vor Ort eine Wohnung gefunden?

Wie waren die Kurse an der Universität, die ich belegt habe?

Was kann ich zu Insel, Land und Leute sagen?

Mein Fazit





Von da an konnte meine Planung so richtig starten! Ich war zuvor noch nie in Asien und hatte dementsprechend eine ziemlich lange To-do-Liste abzuarbeiten. Angefangen mit der finalen Einschreibung der Kurse, die ich belegen würde, bis hin zur Visumbeantragung. Ende Juni wurde von der Organisation StudyInBali bekannt gegeben, dass in diesem Jahr kein Innenarchitektur-Programm, für welches ich mich beworben hatte, stattfinden würde und ich somit in das **Architektur-Programm** aufgenommen werden würde. Ich war zwar nicht begeistert, aber freute mich dennoch darauf, mich auf einen neuen Schwerpunkt und somit neue Ansichten einzulassen.

Bei allen organisatorischen Angelegenheiten stand mir StudyInBali beiseite. Alle Fragen wurden unverzüglich beantwortet, was mir wirklich eine tolle Hilfe war. Es wurde viel Infomaterial bereitgestellt. Unter anderem auch eine genaue Anleitung darüber, wie ich mein **Social Visa** zu beantragen habe. Ich beschloss mich auch dafür, meine **Impfungen** aufzufrischen, da in Asien neue Ansprüche auf meinen Körper warten würden. Diese Entscheidung kostete mich allerdings unerwartet 800 Euro. An dieser Stelle ist aber auch hinzuzufügen, dass dies meiner Meinung nach eine sinnvolle Investition war, weil ich während meines gesamten Aufenthalts nicht erkrankte.



## Wie waren meine ersten Tage?

Voller Erwartungen betrat ich Ende August einen für mich neuen Kontinent. Ich hatte mir zuvor für die ersten drei Nächte ein **Hotelzimmer** gebucht. In der Nacht, in der ich am Flughafen ankam, wartete ich vergeblich auf meinen hoteleigenen Abholservice, weil dieser schon schlief. Der Verdacht, dass ich mir vielleicht nicht die beste Unterkunft für die ersten Nächte ausgesucht hatte, bestätigte sich am nächsten Tag darin, dass sich Bettwanzen in meinem Zimmer finden ließen. Die Unterkunft war Nahegelgen des angeblich schönsten Strandes Balis, also wollte ich mir dies natürlich nicht entgehen lassen. Wahrscheinlich lag es an der Gesamtsituation, dass mich auch hier der Charme der Insel nicht erreichen konnte. Leider sah ich nur, dass es so schien als würden sich fast ausschließlich **Touristen** auf dieser kleinen Insel befinden, die munter zur Vergrößerung der Müllberge, mit denen die Insel stark zu kämpfen hat, beitragen. Ich erfuhr dann von einem Hostel, in dem sehr viele meiner künftigen Kommilitonen untergebracht waren und in welches ich unverzüglich zu wechseln versuchte.



## Wie habe ich vor Ort eine Wohnung gefunden?

Als es mir nun möglich war, die ersten Kontakte mit künftigen Kommilitonen zu knüpfen, erfuhr ich, dass StudyInBali in Kooperation mit einer Organisation steht, die **BaliGreenBooking** heißt. Die Gründer dieses Subunternehmens, hatten angeboten, uns vermeintlich kostenlos bei der Wohnungssuche zu helfen. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt schon Leute kennengelernt, die bereits eine **Wohnung** gefunden hatten und bei denen auch noch Zimmer frei waren. Nachdem ich BaliGreenBooking kontaktiert hatte, ob ich mir die Wohnung anschauen könnte, ging alles ganz schnell. Noch am gleich Tag durfte ich einziehen und war übergelukkig ein Gefühl des Ankommens zu verspüren. Wie sich jedoch später herausstellte, hatte mich dieser Service über 100 Euro gekostet.

Die Wohnung, in der ich 3 Monate wohnte, war eine perfekte Mischung aus balinesischem Charme und europäischer **Sauberkeit**. Es gab einen Flur im Freien, von dem aus insgesamt 8 Ferienwohnungen abgingen. Ein wunderschöner Garten mit großem Pool, wurde von den Mitarbeitern vor Ort ununterbrochen gehegt und gepflegt. Unsere Zimmer wurden täglich gereinigt und alle zwei Tage das Bett neu bezogen. Zudem war das Personal superfreundlich und bei allen Fragen hilfsbereit. Auch wenn sie nur wenig bis keine Englischkenntnisse hatten, haben wir uns verstanden und gut aufgehoben gefühlt. Besser hätte es nicht sein können.

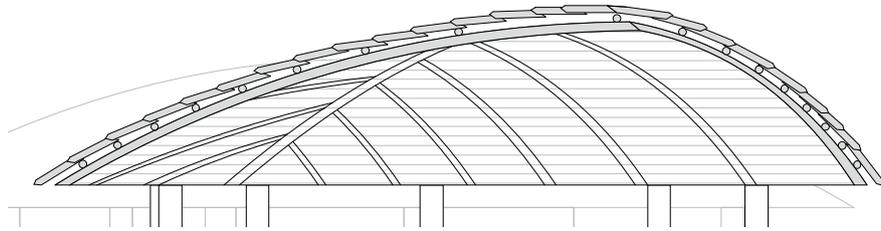


Wie waren die Kurse an der Universität, die ich belegt habe?

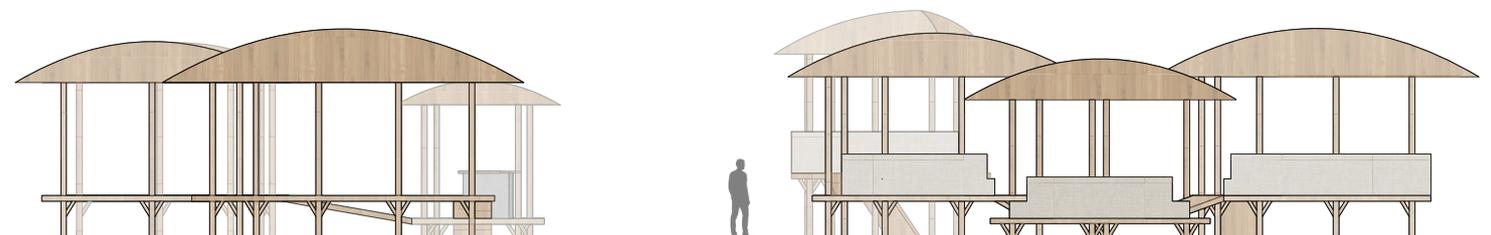


Die Udayana Universitas auf Bali ist zentral in Denpasar gelegen und mit dem Roller ausgehend von den umliegenden Vororten gut zu erreichen. Für mich hieß dies ca. **10-15 Minuten Fahrt** am Morgen. Das Architektur-Programm, welches ich besuchte, bestand aus insgesamt 6 verschiedenen Fächern, die aber leider komplett auf ausländisch Studierende zugeschnitten war, wodurch wir immer mit den gleichen Leuten im gleichen Klassenraum den eher schulischen **Unterricht** besuchten und keine Kurse mit Einheimischen angeboten wurden. Ich hätte es toll gefunden, wenn wir die Möglichkeit gehabt hätten, zumindest einen Kurs zu „Normalbedingungen“ zu besuchen, um eine echte Erfahrung des Studierens auf Bali kennenzulernen.





Die Kurse umfassten Themen wie: Resort & Hospitality Design, Tropical Home, Interior Design, Southeast Asian Architecture, ein Projekt (welches man mit denen an der Hochschule in Detmold gleichsetzen kann) und ein Fach, um die Grundkenntnisse der indonesischen Sprache zu erlernen. Eine scheinbar sehr umfangreiche und tolle Auswahl, um einen Gesamtüberblick über die balinesischen Architekturkünste zu bekommen. Die **6 Themenbereiche** erstreckten sich auf 3 Tage - Montag bis Mittwoch. So wie an jeder Universität gab es hier unterschiedlich hohe Ansprüche ausgehend von den Professoren an uns Studierende. Manche Professoren haben sich wirklich viel Mühe gegeben, den Unterrichtsstoff verständlich an uns weiterzugeben. Insgesamt kann man jedoch sagen, dass die **Qualität** der Lehre deutlich geringer ist, als die die wir in Deutschland genießen dürfen. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies darauf zurückzuführen ist, dass Indonesien ganz andere Bildungsstandards verfolgt, als es in Europa der Fall ist. Dennoch hat es mir sehr viel Freude bereitet durch die Geschichte und Aufklärung klimatischer Bedingungen, zu verstehen, warum die Häuser und Tempel auf Bali so gebaut wurden, wie sie noch heute zu finden sind. Auch moderne **Bambuskonstruktionen** wurden uns vorgestellt und ausführlich veranschaulicht. Vor allem der Reiz daran traditionelle Bauweisen mit modernen Konstruktionen zu kombinieren, hat mir besonders gut gefallen. In manchen Fächern wurde es uns möglich gemacht unseren eigenen Schwerpunkt zu legen und somit habe ich zusätzlich sehr viel zum Thema „Erdbebensicheres Bauen“ mitnehmen können.





Jeden Donnerstag gab es einen **Ausflug**, um ganz besondere architektonische Meisterwerke hautnah zu erleben und gemeinsam zu erkunden. Diese Aktionen wurden größtenteils von BaliGreenBooking organisiert und umgesetzt. Dabei war die Auswahl der Zielorte in meinen Augen gut gewählt, an der Umsetzung schien es aber noch viel Ausbau zu geben. Die Organisation mancher Ausflüge war teilweise so schlecht, dass uns einmal sogar der Eintritt (den wir bereits mit den Studiengebühren bezahlt hatten) verwehrt wurde und wir alles nur von Außen betrachten durften.

Freitags hatten wir frei. Eine tolle Sache, um die Insel übers Wochenende zu erkunden. In der Mitte des Semesters hatten wir sogar zwei Wochen **Ferien**. Wenn mal Kurse ausgefallen sind, wurden diese nicht ersetzt und nach einigen Wochen schien es leider so als wiederholte sich der Unterrichtsstoff. Ehrlich gesagt hätte ich mir bei dieser sehr beachtlichen Summe für die Studiengebühren mehr Qualität gewünscht.



## Was kann ich zu Insel, Land und Leute sagen?

Bali ist eine der bekanntesten Inseln Indonesiens und weltweit für paradiesähnliche Strände und unberührte **Natur** bekannt. Ich gehe stark davon aus, dass es vor einigen Jahren auch genauso ausgesehen hat. Dass es dort mal genauso paradiesisch war, wie es alle Leute beschreiben. Nur leider ist von diesem Bali heute nicht mehr besonders viel zu finden. Was ich gesehen habe, ist eine Insel, die vom **Tourismus** lebt und auch alles dafür tut, um noch mehr Leute aus aller Welt anzulocken. Natürlich ist Indonesien ein armes Land und erhält durch uns Touristen mehr Geld, was dem Lebensstandard der Einwohner zu Gunsten kommt und somit vielen ein besseres Leben ermöglicht. Ich würde mir aber wünschen, dass ein nachhaltiger Tourismus gefördert wird, um rapide Veränderungen der Natur und Landschaft auf Bali einzudämmen.

Allerdings gehen die steigenden Besucherzahlen auch mit einem höheren Plastikkonsum einher. Zusätzlich fehlt den Einheimischen und der Regierung in meinen Augen ein Gefühl dafür, mit diesem Problem nachhaltig umzugehen. Überall liegt Müll. Am Straßenrand, auf Feldern, Hinterhöfen, am Strand usw. Fährt man mal durch einen abgelegenen Wald, kommt es nicht selten vor riesige **Müllhalden** hinter den Bäumen aufblitzen zu sehen, die jedoch keine Wiederverwertungsanlage darstellen, sondern einen finalen Lagerplatz. Ich war sehr enttäuscht darüber solch einer Insel zu begegnen, die doch angeblich als schönster Fleck der Welt bekannt ist. Ich hätte es toll gefunden, wenn mir vorher jemand erzählt hätte, dass ich nicht mit so hohen **Erwartungen** einreisen sollte, dass es in Wirklichkeit doch ganz anders ist. Oder wenn man im Internet auch Seiten finden könnte, die einem nicht nur das Gelbe vom Ei versprechen, sondern auch die Verschmutzung und Armut ansprechen würden.





Wenn man nicht den Reiseführern folgt, sondern mit dem eigenen Roller auf gut Glück die Insel erkundet, kann man sie aber tatsächlich manchmal noch finden - die Natur. Es gibt die **Reisfelder**, die nur noch für Touristen zur Show gestellt werden und es gibt solche, die tatsächlich noch bewirtschaftet werden. Saftige Grüntöne und kleine Hütten mit Rindern, dazu in der passenden Jahreszeit auch Arbeiter mit Sense und spitzen Strohhüten, wie man es sich vorstellt. Eine tolle Erfahrung und vor allem nur liebenswerte Menschen. Fernab vom Massentourismus kann man die wahren Gesichter dieser Leute kennenlernen. **Ausgeglichenheit** und **Naturverbundenheit** stehen an der Tagesordnung. Es wird viel draußen gearbeitet und immer frisch gekocht. Hier findet man wirklich glückliche und von Herzen gute Menschen.

Bali ist auch als die „Insel der tausend **Tempel**“ bekannt. Ich habe es als sehr faszinierend empfunden, wie alles im Alltag der (vor allem hinduistischen) Einwohner vom Glauben bestimmt wird. Zu jeder Tages- und Nachtzeit werden hier feierliche Zeremonien abgehalten, zu den Mahlzeiten werden Opfergaben angezündet und jedes Haus besitzt einen Schrein zum Beten. Ich finde es so schön zu sehen, wie sich der **Glaube** auf der Insel in allen Teilen durchsetzt und die Menschen vereint.



## Mein Fazit

Wer ein Auslandssemester auf Bali anstrebt, sollte sich darüber bewusst sein, dass nicht alles so ist, wie einem die Bilder im Reiseführer versprechen. Wer wirklich die Insel erfahren möchte und nicht nur die touristischen Gebiete muss sich darauf einstellen eine Weile unterwegs zu sein. An der Universität haben wir viel Interessantes zu tropischen Bauarten erlernt. Ich kann wirklich sagen, dass ich dadurch sehr inspiriert wurde und ich jetzt voller neuer Ideen in mein sechstes Semester an der Hochschule in Detmold starten kann. Ich möchte die Erfahrungen, die ich in meiner Zeit in Indonesien machen durfte, nicht missen wollen. Dennoch würde ich ein Auslandssemester oder eine Reise nach Bali nicht uneingeschränkt empfehlen.

